

**DIE GROSSMÄCHTE
DER GEGENWART.
ACHTE AUFLAGE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770045

Die Grossmächte der Gegenwart. Achte Auflage by Dr. Rudolf Kjellén & Dr. C. Koch

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. RUDOLF KJELLÉN & DR. C. KOCH

**DIE GROSSMÄCHTE
DER GEGENWART.
ACHTE AUFLAGE**

Die Großmächte der Gegenwart

Von

Dr. Rudolf Kjellén

Mitglied des schwedischen Reichstags
Professor an der Hochschule zu Gothenburg

Übersetzt von

Dr. C. Koch

Gothenburg

Achte Auflage



Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1915

Vorwort.

Dieses Buch wurde im Juni des Jahres 1914 geschrieben. Seitdem ist in ihm nichts von Bedeutung hinzugefügt oder gestrichen worden. Es bildet also eine Orientierung über die Gesellschaft der Großmächte unmittelbar vor dem Weltkrieg, dessen naheliegende Möglichkeit zwischen den Zeilen zu lesen ist.

Man wird vielleicht einwenden, daß es Bilder einer im Untergang begriffenen Welt sind, Bilder, die daher im selben Augenblick, wo sie das Licht der Welt erblicken, schon veraltet sind. Bei näherer Betrachtung dürfte sich jedoch diese Bemerkung als weniger begründet herausstellen als auf den ersten Blick. Wenn dem Verfasser die Erfüllung seiner Aufgabe gelungen ist, dann ist der Wert der Arbeit in gewisser Beziehung unabhängig vom Ausgang des großen Kampfes. Dimensionen können verändert, Stellungen verlassen, Gleichgewichtslagen verschoben werden, aber der Kern der Persönlichkeiten bleibt bestehen. Vorliegende Arbeit bildet nun einen Versuch, in den Persönlichkeitskern der geschichtlichen Erscheinungen, die wir Großmächte nennen, einzudringen. Ihre äußeren Proportionen sinken dabei zu einer Nebensache herab; sie werden summarisch in einer statistischen Übersicht vor dem Text behandelt. Das Wesentliche, was die Darstellung geben will, ist die Einheit des Lebens unter der Oberfläche von Linien, Maßen und sonstigen materiellen Umständen. In diese Tiefe hinein dürften Kriege mit ihren Wirkungen nicht reichen, wenn sie auch noch so große Verschiebungen in der Statistik und auf der Karte zur Folge haben mögen.

Die Darstellung ist eine kritische und keine bloß beschreibende. Sie will Klarheit schaffen hinsichtlich der verschiedenen Voraussetzungen, welche die einzelnen Mächte für eine vorherrschende Rolle in

der Geschichte mitbringen. Sie weist auf Mängel in ihrer Rüstung zu diesem Beruf und auf Wünsche für ihre Zukunft hin. Damit trägt sie auch zur Beleuchtung der Frage bei, weshalb der große Krieg zum Ausbruch kam, und was er bezweckt.

Es liegt in der Natur einer solchen Aufgabe selbst, daß sie mit Werturteilen arbeitet. Hier läßt sich Subjektivität nicht vermeiden. Aber gerade die sozusagen biologische Betrachtungsweise dürfte dennoch eine gewisse Garantie bieten, daß die Behandlung wenigstens von keinen bewußten persönlichen Sympathien oder Antipathien getrübt wird. Dies Buch ist ohne jede andere Liebe als die zur Wahrheit und ohne jeden andern Haß als den gegen falschen Schein geschrieben.

Stockholm im Februar 1915

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Einleitung	1—5	V. England	85—126
I. Österreich-Ungarn	6—24	1. Genesis	85
1. Genesis	6	2. Reich	89
2. Reich	8	3. Volk	95
3. Volk	10	4. Gesellschaft	98
4. Der Nationalitätstreit	12	5. Staat	104
5. Staat	16	6. Das Reichsproblem	109
6. Auswärtige Politik	21	7. Auswärtige Politik	116
II. Italien	25—34	VI. Die Vereinigten Staaten 127—155	
1. Genesis	25	1. Reich	127
2. Reich und Volk	26	2. Volk	131
3. Gesellschaft und Staat	29	3. Gesellschaft	135
4. Auswärtige Probleme	31	4. Staat	141
III. Frankreich	35—55	5. Auswärtige Probleme	144
1. Genesis	35	VII. Rußland	156—181
2. Reich	36	1. Genesis	156
3. Volk	39	2. Reich	158
4. Gesellschaft	43	3. Volk	161
5. Staat	47	4. Gesellschaft	166
6. Auswärtige Politik	50	5. Staat	169
IV. Deutschland	56—84	6. Auswärtige Probleme	173
1. Genesis	56	VIII. Japan	182—198
2. Reich	59	1. Geschichtliche Entwicklung	182
3. Volk	62	2. Reich und Volk	184
4. Gesellschaft	66	3. Gesellschaft und Staat	189
5. Staat	70	4. Auswärtige Probleme	194
6. Auswärtige Probleme	75	Schluffolgerungen	199—208

Erklärungen zu den statistischen Angaben.

Reich und Volk wird nach der Formel $\frac{\text{Mutterland}}{\text{Kolonten}}$ bezeichnet, in Klammern hinter den Gesamtziffern (Mill. qkm, resp. Menschen). Alle übrigen Ziffern gelten dem Mutterlande allein. Die Ziffern über die Volkszunahme sollen den Durchschnitt für das Jahrzehnt 1902—11 darstellen. Nach diesem Entwicklungstempo, auf Grundlage der letzten offiziellen Bevölkerungsstatistik, ist die Volksmenge eines jeden Landes für Anfang 1914 berechnet. Der natürliche Zuwachs wird unter der Formel $\frac{\text{Nativität}}{\text{Mortalität}}$ dargestellt, berechnet auf Tausend im Durchschnitt für 1906—10. Dieselbe Durchschnittszahl gibt die Auswanderungszahl, in positiven Ziffern, an. Die Angaben für die Eisenbahnen gelten für die Kilometerlänge 1911. Der Handel ist Spezialhandel (in Milliarden Mk.), im Durchschnitt für die zwei Jahre 1910—11 nach der Formel $\frac{\text{Export}}{\text{Import}}$. Die Seefahrt (Handelsflotte) wird in Mill. (zusammengesetzten Dampfschiffs- und Segelschiffs-)Tonnen für 1911 berechnet, nach ermittelter Tonnenzahl (1 Dampfschiffstonne = 3,6 Segelschiffstonnen) und mit Ausschluß der Schiffe unter 50 Tonnen. Die Angaben über die Kriegsflotten gelten für die Tonnenzahl von fertigen Schlachtschiffen und Panzerschiffen, die jünger sind als 20 Jahre, im Januar 1914. Die militärischen Ausgaben schließlich, in Mk. auf den Kopf berechnet, werden nach der Formel $\frac{\text{Armeebudget}}{\text{Marinebudget}}$ dargestellt.

Die Quelle dieser letzten Berechnung ist der Nauticus 1913; diejenige der Angaben über die Kriegsflotten Weppers Taschenbuch 1914; die über die Heeresstärken, Staatsschulden und Eisenbahnen Hartlebens Stat. Taschenbuch; die über Handel wie über Reich und Volk Hübner-Jurascheks Tabellen 1913; für alles übrige Stat. Arsbok för Sverige 1914.

Einleitung.

Unser Planet zerfällt gegenwärtig in ungefähr 50 politische Mächte oder Staaten. Unter diesen treten acht als Großmächte in anerkannter Stellung vor den übrigen hervor. Sie bilden die Aristokratie und Oberklasse der Staaten, mit schwankenden Grenzen und unbestimmten Privilegien, aber mit tatsächlichem Einfluß ersten Ranges auf die politische Welt.

Wie jede ursprüngliche Aristokratie sind die Großmächte aus innerer Notwendigkeit hervorgegangen, durch rein historische Prozesse, unabhängig von den Regeln einer formellen Rechtsbildung. Die hohe Gesellschaft ergänzt sich jetzt in Wirklichkeit selber, indem sie bei wichtigen Unternehmungen neue Mitglieder zu gemeinsamem Wirken einlädt. Wann eine solche Ergänzung stattfinden soll, wird ganz allein von der öffentlichen Meinung der Welt bestimmt. Keine Macht hat im Grunde genommen ein anderes Recht auf das Adelsdiplom der Geschichte als das, welches in der eigenen Kraft und dem Willen zur Macht liegt.

Schon ältere historische Epochen haben gewisse Staatenbildungen sich hoch über andere erheben sehen, und zwar nicht nur als ephemere Schöpfungen einer persönlichen Heldenkraft (Alexander, Karl der Große, Dschingis-Chan, Napoleon I.), sondern auch in festerer Entwicklung (das alte Assyrien, das Perserreich, das römische Reich, das arabische Kalifat, das deutsche Kaiserreich im Mittelalter). Sie hatten aber immer die Tendenz, die ganze bekannte Welt zu umfassen, weshalb sie auch regelmäßig nur nacheinander emporstiegen. Erst zur Zeit der europäischen Renaissance begannen mehrere Mächte nebeneinander in die Höhe zu steigen: die Türkei auf der einen, Portugal und Spanien auf der anderen Seite des Erbes des mittelalter-

lichen Kaisertums, Österreichs. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts erscheint eine neue Generation: Holland, Schweden, Frankreich. Die Zeit schreitet vorwärts, alte Großmächte geben ihre Rollen ab, neue treten auf die Bühne: England zu Beginn, Preußen um die Mitte, Rußland am Ende des 18. Jahrhunderts. Als die napoleonische Herrschaft — die letzte des alten Typus — zerfallen war, konstituieren sich die drei letztgenannten zusammen mit Frankreich und dem alten Österreich als „europäischen Senat“ (Heeren) mit angemessener Vormundschaft über den Erdteil. Der neue Typus ist also fertig. Seine Entwicklung aus einer Pentarchie zu einer Oktarchie ging in der letzten Jahrhunderthälfte vor sich durch Aufnahme von Italien nach der Mitte des 19. Jahrhunderts und von den Vereinigten Staaten und Japan um die Jahrhundertwende.

Rechnen wir die jetzige Großmacht Österreich-Ungarn statt des alten Österreichs, eine Veränderung, die vor kaum einem halben Jahrhundert gleichzeitig mit dem Aufgehen Preußens in Deutschland stattfand, so erweist sich die heutige großpolitische Aufstellung in noch stärkerem Maße als eine späte Erscheinung in der Geschichte. Keine von den acht rechnet ihre Entstehung als Großmacht weiter zurück als bis zum Zeitalter des Absolutismus vor der Französischen Revolution. Aber zwei von den Großmächten jener Zeit (mit Preußen drei) haben in dieser Eigenschaft schon zu existieren aufgehört, und die Generation der Renaissance ist vollständig ausgestorben. In dem jetzigen Staatensystem Europas sehen wir daher fünf „abgedankte“ Großmächte neben sechs lebenden, und dieser ganze Entwicklungsprozeß gehört den letzten vier Jahrhunderten an. Die außer-europäische Repräsentation dagegen ist nicht älter als unser eigenes kurzes Jahrhundert. Sie verleiht der heutigen politischen Konstellation den Charakter einer vollständigen Neuheit in der Weltgeschichte.

In Wirklichkeit entspricht der feudal-aristokratische Zug der heutigen politischen Karte zwei stark hervortretenden Eigentümlichkeiten